

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 67.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donner-
stag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S
im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 6. Juni

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S
bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1889.

Amtliches.

Die meteorologische Zentralstelle Stuttgart gibt auch in diesem Sommer wieder telegraphische Witterungs-
berichten an Gemeinden, Vereine und Privatpersonen ab.
Die Telegramme genießen eine Ermäßigung der Gebühr
bis 50 pCt., und machen wir Interessenten auf die be-
zügliche Bekanntmachung im „St. Anz.“ Nr. 128 auf-
merksam.

Gestorben: Hugo Remlinger, katholischer Pfarrer,
Sieben b. Saulgau; Emil v. Narchtaler, Heilbronn; Ludwig
Treff, Kanzleirat a. D., Stuttgart; Immanuel Schen,
Gerichtsnotar, Stuttgart; W. Bergmann, Schullehrer a. D.,
Baßlingen a. G.

Die Ueberschwemmungen in Penn- sylvanien.

Die Nachrichten über das furchtbare Unglück
in Pennsylvanien lauten immer entsetzlicher.
In Johnstown plagten die Naturgasröhren
und setzten die zertrümmerten Gebäude in Brand,
neues Entsetzen verbreitend. Es ist unmöglich
die Blögligkeit, mit welcher die Katastrophe
hereinbrach, zu schildern. In Sonnemann wurde
wenige Minuten vor dem Eindringen der Ge-
wässer ein warnendes Geräusch vernommen, aber
es wurde irgend einer meteorologischen Störung
zugeschrieben und es ward kein Unheil erwartet.
Viele der Unglücklichen wurden in die Mitte des
Stromes geschleudert, ehe sie sich umdrehen konn-
ten. In Minneh sollen 75 Personen verbrannt
sein.

* New-York, 4. Juni. Die Feuersbrunst
in Johnstown hält noch immer an. Die Be-
hörden nehmen an, daß unter den Trümmern
etwa 2000 Tote begraben sind. Die Verzte
rieten, den Brand nicht zu löschen, um so die
Leichen zu verbrennen und einer Epidemie vor-
zubeugen. Da aber die Verwandten der Ver-
stirbten widersprachen, so wird gearbeitet, um
den Brand zu ersticken. Ahtzehnhundert Leichen
sind in Johnstown bereits aufgefunden und viele
davon beerdigt; 2 Personen wurden noch lebend
gefunden. Diebe plünderten die schwimmenden
Leichen und raubten die den Notleidenden ge-
schickten Lebensmittel. In etwa 20 Fällen wur-
den Diebe von den Einwohnern summarisch ge-
tötet. Augenblicklich ist die Lage in Johnstown

etwas ruhiger. — Die Bewohner Pittsburgs
befürchten eine Epidemie, denn sie müssen das
Wasser verwenden, worin die Leichen und Trüm-
mer treiben. — In Kernville wurden heute
mehr als tausend Leichen aufgefunden.

* Aus New-York wird gemeldet: Der
Gesamtverlust bei der Katastrophe in Pennsylv-
vanien beträgt 25,000 Menschenleben und einen
Wert von 50 Millionen Dollars. Das Wasser
ist gesunken, die Ufer sind mit Leichen bedeckt,
deren Verwesungsgeruch die Luft erfüllt. Viel-
fach wurden Leichenräuber abgefaßt; dieselben
wurden gehängt, ertränkt oder erschossen. Man
fand in ihren Taschen abgeschnittene Finger
und Ohren mit Schmutz. Sanitätsstruppen be-
graben die raschverwesenden Leichen, welche bis
Pittsburg das Ufer bedeckten. Präsident Harri-
son reist wahrscheinlich heute nach der Unglück-
stätte ab. Auf der Pennsylvanienbahn wurden
durch die Flut drei Züge weggeschwemmt, da-
runter ein Bergnützungszug mit 600 Passagieren.

In Berlin sind bereits von verschiedenen
Seiten Schritte geschehen, um aus Anlaß der
Ueberschwemmungen in Nordamerika, die, wie
einem hiesigen Blatte berichtet wird, 15000 wenn
nicht 20000 Menschenleben vernichtet haben,
ein Hilfskomitee zu bilden.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 1. Juni. (40. Sitzung.)
Fortsetzung der Beratung über die Besoldungs-
aufbesserung. Zuerst ergriff Minister v. Mitt-
nacht das Wort, um sich über einzelne Punkte
der Vorlage des näheren auszusprechen; dann
verbreitete sich der Minister auch über das Dienst-
altersvorrückungssystem, das große Vorteile biete,
dessen Einführung aber auch bedeutende Schwie-
rigkeiten habe, so daß dabei mit großer Vor-
sicht vorgegangen werden müsse. Darauf wandte
sich der Redner noch gegen die Ausstellungen
des Abgeordneten Haufmann und empfahl zum
Schluß nochmals in warmen Worten die Vor-
lage, die einem dringenden Bedürfnis entspreche.

Rath und Uhl sprachen gegen die Vorlage, in-
dem letzterer namentlich hervorhob, daß wegen
der Wohnungsgeldzuschüsse in Beamtenkreisen
selbst eine tiefgehende Mißstimmung herrsche.
Führ. v. Herman und Prälat v. Gege traten
für die Vorlage ein, ebenso, nachdem Sachs
nochmals seinen Antrag begründet, Finanzmini-
ster v. Renner, der konstatierte, daß die Beamten
mit Dienstwohnung viel besser daran seien als
jene ohne Dienstwohnung. Eggehaaf erklärte
sich, wie Uhl ebenfalls gethan, für den Antrag
Sachs, während Domkapitular Nieß und der
Abgeordnete v. Wolff, letzterer im Namen der
Kammerfraktion der deutschen Partei, im großen
Ganzen für die Vorlage sich erklärten. Auch
Haug trat für die Vorlage ein, wogegen Hoff-
ner für den Antrag Sachs sich aussprach und
in zweiter Linie im Hinblick darauf, daß das
Leben auf dem Lande und in kleineren Städten,
von den Wohnungen abgesehen, teurer als in
Stuttgart sei, beantragte, den Wohnungsgeld-
zuschuß auf 9, bezw. 7 und 6 (statt 10, 7 und
4) Prozent festzusetzen, was einen Mehraufwand
gegenüber der Vorlage von etwa 6000 Mark
einschließt. Harle sprach sich mit Rücksicht auf
die niederen Beamtenklassen für die Vorlage aus,
wenn er auch gewünscht hätte, daß denselben
noch etwas mehr zugewiesen worden wäre.
Nachdem noch die Minister v. Schmid und v.
Renner, sowie der Abgeordnete Haufmann und
der Berichterstatter Dr. Göz gesprochen, schritt
man zur Abstimmung. Der Antrag Sachs auf
eine allgemeine Gehaltsaufbesserung von 9 Proz.
unter Wegfall der Wohnungsgeldzuschüsse wurde
mit 79 gegen 8 Stimmen abgelehnt, der An-
trag Haufner auf Wohnungsgeldzuschüsse im
Betrage von 9, 7 und 6 Prozent wurde mit
67 gegen 20 Stimmen angenommen. Darauf
wurde noch der Kommissionsantrag auf die all-
gemeine Aufbesserung von 5 Prozent angenom-
men. Ebenso wurde der Bitte der Kommission
um Einführung des Dienstaltersvorrückungs-
systems und der Voraussetzung zugestimmt, daß
für Beamte mit Wohnungen in Staatsgebäuden
der vereinbarte Mietzins mindestens dem Woh-

Süben und Drüben.

Novelle von Hubert Salw.
(Fortsetzung.)

Bertha erzählte weiter: „Der Buchhalter wird erwarten, daß ich
dir darüber Mitteilung mache, und schämt sich, uns unter die Augen zu
treten. — Ich weiß nicht, ich habe zu dem Menschen nie besondere Sym-
pathien gehabt, aber jetzt kann ich ihn gar nicht mehr ausstehen, er
kommt mir immer vor, als ob er kein reines Gewissen hätte. — Ich
wenigstens glaube nicht an seine Liebe, er hat nur gedacht, ich bin ein
junges, unerfahrenes Ding, und bei des Vaters Abwesenheit lasse ich
mich von seinen falschen Schwüren bethören; so viel weiß ich sicher, er
hatte es nur auf die reiche Erbin abgesehen und würde sich meinewegen
keine Kugel vor den Kopf schießen, wenn ich ein armes Mädchen wäre.“

In diesem Augenblicke hallte aus den unteren Räumen ein Pistolens-
schuß, dem rasch ein zweiter folgte. Die Mädchen erbleichten und sahen
sich betroffen an.

„Der unglückliche junge Mann!“ rief der Fabrikbesitzer und eilte
so schnell er konnte hinunter. Aus dem Kontor erscholl ein lautes
Stöhnen.

„Was hat's gegeben, Tom?“ fragte Müller besorgt seinen Neger,
der blutend am Boden lag.

„Ach, Massa,“ seufzte der arme Schwarze; „Tom bald tote Mann!
— Diana heulte, Tom wollte zum Hund gehen und mit ihm zanken,
da hört Tom am Lädenfenster von Kontor Geräusch. Tom bleibt stehen
und horcht, d'rin ist's nicht richtig. Böse Mann ist bei Massa sein
Gelb. Tom will schlechte Mensch fangen, aber böse Spitzbub schießt
nach Tom, und als arme Nigger die Pistol wegweist — zieht schuftige
Buchhalter sein Messer und schneid't Tom in seine arme Hand.“

„Schnell, ihr Mädchen, bringt Wasser und Verbandzeug, und was

im Hause noch auf den Beinen ist, dem Kerl nach!“ rief der Fabrikherr.
Er untersuchte zunächst die Wunde seines Negers, dieselbe war wohl
tief, aber nicht gefährlich. Nachdem Müller die Verletzungen Tom's ver-
bunden hatte, wobei ihm seine Tochter hilfreich zur Hand ging, beleuch-
tete er die Stelle, wo der Dieb den Einbruch versucht hatte.

„Schlau hat's der Bursche angefangen, das muß wahr sein,“ sagte
Müller. „Zuerst hat er die Löcher in die Rückwand des Geldschrank's
gebohrt, und dann mit einer Stahlsäge die Seite herausgeschnitten, wo-
rauf er die Füllung ausgehoben und dann mit der zweiten Schutzplatte
ebenso verfahren ist. Das Kunststück ist nicht von heute und gestern, und
war schon lange vorbereitet. Hättest du, ehrliche Seele, den Schurken
nicht ertappt, so wäre ich morgen ein armer Mann gewesen. Ich danke
Gott, daß diese Ratter aus meinem Hause ist.“

„Hast du dich auch genau überzeugt, daß es der Buchhalter war, Tom?“

„Ja Massa, schuftige Buchhalter.“

„Wer hätte das hinter dem Menschen gesucht? Aber so geht es
einem, wenn man zu gut ist,“ sprach der Kaufmann, sich immer mehr
in den Ager hineinredend. „Aufgenommen hab' ich ihn, als wenn er
der Sohn meines Hauses wäre, ich habe ihm alle Geheimnisse meines
Geschäfts anvertraut, auf seine Treue hätte ich Häuser gebaut, und was
war mein Lohn? Nach meiner Habe und meinem Rinde streckte er die
freschen Hände aus, und nun er meine Tochter nicht haben kann, die ihm
die reiche Mitgift bringt, wird er zum Dieb und legt Hand an mein
Eigentum. Aber es soll ihm nicht so hingehen, ich mache Anzeige beim
Richter. Du, Tom, bist Zeuge!“

„Ja, Massa, ich anhäng schlechte Buchhalter!“ sagte der Neger
erbittert.

Jetzt erst bemerkte Müller die Mädchen wieder, die sich ängstlich
in einen Winkel zurückgezogen hatten.

nungsgeldzuschuß gleichkommt, den der betreff. Beamte erhält.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 5. Juni.** Bei der außerordentlich günstigen Witterung, die seit geraumer Zeit herrscht, wird man schon nächste Woche mit der Heuernte beginnen können; mehrere Wiesenbesitzer haben schon letzte Woche die sonigen Tage dazu benützt an bergigen Lagen die Wiesen abzumähen und haben ein vorzügliches Heu unter Dach gebracht. Die Heuernte verspricht quantitativ einen außerordentlich reichen Ertrag, so daß auch die Landwirte mit dem Verkauf ihres Viehs sehr zurückhalten und die Metzger klagen, daß sie solches fast nicht mehr aufzutreiben vermögen. Diese Zurückhaltung mag angesichts des Futterreichtums für wirklich eine Berechtigung haben; die Erinnerung daran ist aber auch angezeigt, daß der Viehstand nicht überstellt werden sollte und daß ein wohlbestellter Heuschaber in Zeiten der Futternot reiche Prozente abwirft. Diese Erfahrung mußte in den letzten Jahren mancher Landwirt zu seinem Schrecken machen; möchte sie eine allgemeine Beherzigung finden.

* **Heilbronn, 31. Mai.** Dr. Pipp hat eine Kaution von 20,000 M. behufs seiner Haftentlassung angeboten. Auf den Protest des Staatsanwalts hin ist dem Ersuchen keine Folge gegeben. Dr. Pipp sitzt seit 8 Wochen in Untersuchungshaft unter dem Verdachte des Meineids; die Schwurgerichtsverhandlung gegen ihn findet Ende Juni statt.

* **(Verschiedenes.)** Auf sonderbare Art kam in Stuttgart ein $\frac{3}{4}$ Jahre altes Kind ums Leben. Dasselbe blieb mit der Schnur seines Schnullers, welche um den Hals geschlungen war, am Ofen hängen, es ist wahrscheinlich gefallen und erstickt. — In Böblingen schlug der Blitz in zwei verschiedene Häuser ohne zu zünden, dagegen steckte ein Blitzstrahl das Wohn- und Oekonomiegebäude des Thalhofs bei Tuttlingen in Brand, welches vollständig eingäschert wurde. — Die Eheleute Marzolf in Bopfingen feierten ihre goldene Hochzeit. — In Cannstatt wurde der Weißgerber Luz von Neustadt a. N. durch 3 Strolche, welche bereits verhaftet sind, erschlagen. — In Ulm ist am Sonntag nachmittag der Schuhmacher Müb mit seinem selbstverfertigten Luftballon, welcher die Form einer Zigarre hat, aufgefahren und wieder glücklich gelandet. — In einem Berichte von Sulz a. N. wird gemeldet, daß daselbst durch Fische in erschreckender Weise unter dem Geflügel aufgeräumt wird. — Ein 11jähriger Knabe von Sulmendingen bei Biberach war bei Verwandten auf Besuch; hier machte er sich mit einem Revolver zu schaffen, ein Schuß krachte und in die Brust getroffen, sank der Knabe tot nieder.

* **Berlin, 3. Juni.** Die Rückkehr Milans nach Serbien, woselbst der frühere König gar

nichts auszurichten im Stande wäre, ist ein völlig haltloses Gerücht. Die Unterwählung der serbischen Verhältnisse geschieht zu Gunsten Montenegro und erhält wesentlich hierdurch ihre Bedeutung für die Zukunft.

* **Berlin, 3. Juni.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im Verfolg der vom Kaiser der Abordnung der Bergleute aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier in der Audienz vom 14. März gemachten Zusage wegen genauer Prüfung ihrer Beschwerden sind die zuständigen Behörden der Bergverwaltung und der allgemeinen Verwaltung unterm 25. Mai angewiesen worden, mit den bezüglichen Ermittlungen ungesäumt vorzugehen; die etwa vorhandenen Mißstände insoweit die gesetzlichen Bestimmungen eine Handhabe dazu bieten, sofort abzustellen und im übrigen auf deren Abstellung und Erfüllung der gerechten Forderungen der Arbeiter in geeigneter Weise hinzuwirken. Die angeordneten Ermittlungen sind im Gange.

* **Berlin, 3. Juni.** Wie der „B. V. Ztg.“ von gutunterrichteter Seite aus Kopenhagen gemeldet wird, gedenkt der Zar im Juli nach Kopenhagen zu reisen und dort längere Zeit, wahrscheinlich in den August hinein, Aufenthalt zu nehmen. Innerhalb dieser Zeit ist eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm in Kiel ins Auge gefaßt, bei welcher Gelegenheit zu Ehren des Zaren eine glänzende Flottenschau abgehalten werden soll.

* **Berlin, 4. Juni.** Die Berliner Polit. Nachr. empfehlen nach dem Urteil der Kammer, einen guten Teil unferes Bedarfs an Rotweinen aus Italien anstatt aus Frankreich zu beziehen, da nach dem Abbruch der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Italien die italienischen Bodenprodukte anderswo untergebracht werden müssen.

* In einer Versammlung der Vorstände fast sämtlicher Brauereien in Dresden wurde die Gewährung einer 11- bis 11 $\frac{1}{2}$ stündigen Arbeitszeit an Wochentagen, für Sonntage eine durchschnittlich 5stündige Arbeitszeit beschlossen, desgleichen eine Lohnerhöhung bis zu 10 Mark des Monats. Kleinere Brauereien, welche die Erhöhung nicht tragen können, sollen an die Einführung derselben nicht gebunden sein. Die Lohnzahlungen sollen am 1. und 15. eines jeden Monats erfolgen. Die Einsetzung eines Schiedsgerichts wurde, weil mit der Autorität der Braumeister unvereinbar, abgelehnt, ebenso auch die geforderte 14tägige Kündigungsfrist.

* **Reichenbach (Bogland), 4. Juni.** Durch den gestern nachmittag in hiesiger Gegend niedergegangenen Wolkenbruch sind viele Häuser eingestürzt, Fabriken weggerissen und mehrfach Menschen und Vieh umgekommen. Besonders schlimm sind die Verheerungen in Mylau.

* **Saarbrücken, 31. Mai.** Der Bergmann Stuppi aus Herrensohr, welcher seinem Obersteiger zugerufen hatte, die Kugel, die jenen kalt machen werde, sei schon gegossen, und der seine Kameraden unter Bedrohung von der Ar-

beit abhalten wollte, ist heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichtes mit sechs Monaten Gefängnis bestraft worden. Das Urteil stützt sich auf die Artikel 114 und 240 des Strafges. B., Nötigung und Bedrohung mit einem Verbrechen. Bezeichnend für den Angeklagten ist, daß er nach Verkündung des Urteils ganz harmlos fragte, ob die erkannte Gefängnisstrafe nicht in eine Geldstrafe umgewandelt werden könne?

* Alle Nachrichten aus den rheinisch-westfälischen Kohlenbezirken stimmen dahin überein, daß der Streik seit letzten Freitag als beendet betrachtet werden darf. Auch im Saargebiet ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Die Zahl der anfahrenen Arbeiter nimmt überall zu; stellenweise ist der Ausstand auch hier schon ganz beendet.

Ausländisches.

* **Wien, 3. Juni.** Die „N. Fr. Pr.“ schreibt gegenüber dem Toast des Zaren, der den Fürsten Nikolaus als den „einzigsten aufrichtigen und treuen Freund Rußlands“ proklamierte: „Können Deutschland und Oesterreich-Ungarn „aufrichtige und treue Freunde“ Rußlands sein, wenn jeder Tag Zeugnis dafür ablegt, daß die russische Politik von feindseligem Uebelwollen gegen sie beseelt ist? Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß es dem Fürsten Bismarck nicht geringe Ueberwindung gekostet hat, von der Tradition der russischen Freundschaft sich zu entfernen. Glaubt Rußland, es habe einen Anspruch auf Freundschaft, die es nicht nur nicht erwidert, sondern im Gegenteile auf die unmöglichsten Proben stellt? An guten Diensten hat man es trotzdem in Berlin bis in die jüngste Zeit nicht fehlen lassen, und Wilhelm II. hat dem Better auf dem Zarenthron weit die Hand entgegen gestreckt, indem er den ersten seiner Antrittsbesuche in Peterhof machte. Hat Rußland irgend etwas gethan, um zu zeigen, daß es auf die deutsche Freundschaft irgend einen Wert lege? Nun erhebt der Zar die Stimme, um zu verkünden, daß Nikolaus von Montenegro sein einziger Freund sei, und die Stimme klingt herb wie eine Anklage gegen Europa, beunruhigend wie ein Signalruf an das orthodoxe Slaventum, herausfordernd wie eine Absage an die Schirmer des Weltfriedens.“

* **Wien, 3. Juni.** Das Ministerium des Innern verbot den tschechischen Turnern die korporative Beteiligung am Pariser Wettturnen.

* **Wien, 3. Juni.** Luftschiffer Weber, der am Samstag auf sensationelle Weise mit dem Luftballon seinen Gläubigern entflohen, wurde in Wels verhaftet.

* **Wien** beherbergt gegenwärtig die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses der deutschen Sängerschaft, welche gekommen sind, um mit dem Wiener Hauptauschuß für das im kommenden Jahre in Wien stattfindende große deutsche Sängerefest die Festordnung festzustellen,

„Was macht ihr denn noch hier?“ fragte Müller.
„Wir fürchten uns oben allein, Papa,“ sagte Bertha.
„Häselherzen; geht hinauf, ich folge gleich nach. Und du, Tom, was macht deine Hand?“
„Massa, heiß, brennt sehr!“
„So stecke sie ins Wasser, schlag' dir ein nasses Tuch darum und dann lauf zum Sheriff, erzähle ihm alles, zeige ihm deine Verwundung und sage ihm, ich lasse bitten, nach allen Richtungen zu telegraphieren. Der Beamte, der ihn wiederbringt, erhält von mir hundert Dollar.“
Der Fabrikherr machte noch einmal die Runde um das ganze Gebäude, löste den Hoshund von der Kette und begab sich dann zur Ruhe.

Der Dieb war gefangen und nach Lebanon gebracht.
Der Richter ging, die Hände auf den Rücken gelegt, mit strengen Blicken den Verbrecher musternd, auf und ab.
„Die bei Ihnen gefundenen Papiere geben an, daß Sie Häslers heißen. Leugnen Sie, daß es die Ihrigen sind?“
„Ich habe keinen Grund dazu,“ entgegnete der Angeklagte.
„Was machten Sie in New-York?“
„Ich suchte Arbeit.“
„Ihr Gewerbe?“
„Buchhalter.“
„Waren Sie schon in Lebanon?“
„Nur jetzt zwangsweise.“
„Wo waren Sie früher, als Sie nach New-York kamen?“
„In San Francisco.“
„Das ist eine Lüge!“ fuhr der Richter den Buchhalter an. „Es ist zur Genüge erwiesen, daß der Kommiss Wilhelm Häslers in Diensten des Fabrikbesizers Müller hier in Lebanon stand. Sie sind dort von

dem Neger Tom auf der That ertappt worden, wie Sie vermittelst Einbruchs die Kasse Ihres Prinzipals bestehlen wollten. Können Sie das leugnen?“

„Das würde mir wohl nichts helfen,“ antwortete der Gefragte. „Ich kann Ihnen nichts anderes sagen als die Wahrheit, und diese scheint mehr dazu geeignet zu sein, Ihren Verdacht zu bestärken, als meine Unschuld darzutun.“

„Sie kennen also den Fabrikbesitzer Müller nicht?“

„Nein!“

„Haben auch nie in seinen Diensten gestanden?“

„Da ich ihn nicht kenne, wohl nicht.“

„Bringen Sie alles genau zu Papier,“ sagte der Richter zu dem heisigenden Schreiber und fuhr dann, zu dem Angeklagten gewandt fort:

„Wie lange waren Sie in San Francisco?“

„Fast ein Jahr.“

„Und wie lange in New-York?“

„Zwei Monat.“

„Jetzt fang' ich dich,“ dachte der Richter und rief in ein Seitenzimmer: „Lassen Sie die Zeugen eintreten!“

Die Gerufenen erschienen.

Der Richter nahm Müller und Tom den Eid ab.

„Ich habe zu erinnern,“ sagte er, die Verhandlung wieder aufnehmend, „daß eine wirklich falsche Zeugenaussage mit zehn Jahren Zuchthaus bestraft wird. Fabrikbesitzer Müller, erkennen Sie in dem Eingebrochenen Ihren früheren Buchhalter wieder? — Er hat bekannt, daß er Häslers heißt, und wurde in New-York, als er sich arbeitslos umhertrieb, von der Polizei aufgegriffen. — Ist also dieser Häslers derselbe, der in Ihren Diensten stand?“

(Fortsetzung folgt)

u. a. sind auch Dr. D. Eben und Prof. Faust aus Stuttgart anwesend.

* Rom, 1. Juni. Der Empfang, den die Bevölkerung Roms heute dem König Humbert bereitet, war großartig. Der Platz vor dem Bahnhofs war von einer dichten Menge besetzt. Die Mitglieder der Universität, die politischen und die Kriegervereine hatten auf einem besonderen Punkte mit der Stadtmusik an der Spitze Aufstellung genommen. Im Innern des Bahnhofes waren mehr als vierhundert Abgeordnete und Senatoren anwesend. Der König begrüßte die Erschienenen aufs leutseligste und sprach mit jugendlichem Feuer von den Berliner Tagen, auf welche Italien stolz sein müsse. Zum Stadtrate gewendet, der ausschließlich der kirchlichen Mitglieder vollzählig erschienen war, sagte der König: „Ein guter Teil der deutschen Feste, meine Herren, galt Ihrer Wölfin, deren Bild ich in Berlin öfter sah, als in Rom.“ Das Volk brach, als es des Königs ansichtig wurde, in stürmischen Beifall aus, und wie im Triumphzuge fuhr König Humbert unter den Rufen: „Hoch Deutschland! Hoch Kaiser Wilhelm!“ nach dem Schlosse.

* Bern, 2. Juni. Dem Vernehmen der „A. Z.“ zufolge ist der Fall Wohlgenuth auf dem Standpunkt angelangt, daß die deutsche Regierung an der Auffassung festhält, die Verhaftung Wohlgenuth's sei ein Akt der Willkür, während der Bundesrat nicht von der Behauptung loskommt, die Aargauer Behörden hätten bei der Verhaftung gesetzmäßig gehandelt. Es ist kaum zu erwarten, daß unter solchen Umständen noch ein Einverständnis erzielt wird. Der „Bund“ bemerkt, „die Sache werde immer unerquicklicher“.

* Bern. Furchtbare Hagelwetter verheerten die Neben des Genfersees, Teile Luzerns, Aargaus, Zug und St. Gallens. Arge Verwüstungen werden auch aus Lausanne gemeldet, große Wasserschäden aus dem St. Gallischen. Die Ernteschäden sind überall bedeutend.

* Paris 3. Juni. Der neueste Brief Boulangers, den „La Presse“ veröffentlicht, beginnt mit den Worten: „Bald wird das Volk mit seiner souveränen Hand die Schranken zerbrechen, welche haßerfüllte Gegner wider einen Soldaten aufrichten, dessen ganzes Leben dem Dienste des

Vaterlandes geweiht war. Ich werde nach Frankreich zurückkehren, mit meinem Mandate ausgerüstet. Ich werde das Urteil vollziehen, welches es über ein mißachtetes Parlament fällen wird.“

— Der Präsident der franzöf. Republik befindet sich zur Zeit auf einer größeren Reise durch das Land und zwar durch den nördlichen Teil desselben. Er beabsichtigt offenbar, diese vorzüglich vom Boulangismus durchseuchten Departements der Republik günstiger zu stimmen. In Bruy wohnte Carnot einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett bei. In seiner Rede hob er das Gedeihen des nördlichen Frankreich und die wunderbare Wiederaufrichtung in den 18 Jahren des Friedens, der Ordnung und der Freiheit hervor. Beim Verlassen des Banketts wurde Carnot von Fackeln tragenden Bergleuten nach seiner Wohnung geleitet.

* Brüssel, 3. Juni. Alle liberalen Vereine richten Massenpetitionen an den König, um im Interesse der Ehre der belgischen Nation die Entlassung des Ministeriums Veernaert zu begehren.

* Im griechischen Kloster in Moskau wurden 40 000 Rubel in bar und Wertpapieren gestohlen. Die Diebe sind nicht ermittelt.

* Der von den Ver. Staaten Nordamerikas zum Gesandten für die Türkei ernannte Salomo Hirsch ist nach dem Schw. Merkur ein geborener Württemberger. Derselbe, von armen jüdischen Eltern geboren, kam als 15jähriger Knabe nach Amerika und steht jetzt im 51. Lebensjahre. Er erwarb sich unter großen Mühen und Entbehrungen ein bedeutendes Vermögen und wurde 1864 Mitinhaber des Großhandlungshauses Fleischer, Meyer u. Comp. in Portland-Oregon. Er wurde wiederholt in den Senat berufen, dessen Präsident er auch einmal war.

Handel und Verkehr.

* Vom Neckar, 1. Juni. Der Futterreichtum in diesem Jahre ist so groß, daß selbst die bekannten ältesten Männer sich eines solchen nicht zu erinnern vermögen. In Bezug auf Ueppigkeit und Reichtum im Futterkrauterwuchs übertrifft der heutige Stand der Wiesen alle Erwartungen. Nicht bloß das Wiesenheu, welches jedenfalls schon Mitte Juni zur Reife gelangt, sondern hauptsächlich auch die verschiedenen Klee- und Gräserarten frohen von

Fettigkeit und erreichen eine Stengelhöhe wie noch selten in einem Jahrgang.

* Vom Mainthal, 2. Juni. Die Wollschur hat begonnen. Verkäufe sind bis jetzt nur wenige vorgekommen und diese zum Preise von 100—115 M. Nur einzelne heißblütige Spekulant, die nicht genug an den Verlusten haben, welche sie seit Jahren an dem Artikel erlitten, gaben höhere Gebote. Wäsche ist schön.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Mit Recht ist Warner's Safe Cure als die bedeutendste hygienische Erfindung der Neuzeit zu betrachten, indem dieselbe die großartigsten Erfolge in Leiden der Nieren und Leber aufzuweisen hat.

Unterzeichneter litt über 3 Jahre an einer Krankheit, die jeder ärztlichen Hilfe trotzte und mich zwang meine Wirtschaft zu verkaufen, da meine Kräfte fast völlig verschwunden waren. Es wurde konstatiert, daß die Leber sowie Nieren und Blase in krankhaftem Zustande waren, wobei noch starker Rheumatismus auftrat. Nach Verbrauch von 4 Flaschen Warner's Safe Cure und 3 Flaschen Warner's Pills, nebst Einhaltung der vorgeschriebenen Diät, war ich von meiner Krankheit befreit.

Gott sei Dank, daß ich Hilfe für meine Leiden gefunden habe. Allen an solchen Krankheiten Leidenden kann ich Warner's Safe Cure auf's Beste empfehlen.

Noch bemerke ich, daß mir mehrfach abgeredet worden ist, von Warner's Safe Cure Gebrauch zu machen, weil die Atteste meist aus der Ferne seien.

„Selbst-Überzeugung ist das Beste.“

Carl Gottlieb Christoph,

Mittelsayda bei Großhartmannsdorf in Sachsen.

Warner's Safe Cure ist in den bekannten Apotheken zu haben. Haupt-Depot: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwan-Apothek in Göttingen. Preis M. 4. — pro Flasche.

Weiß ganzseid. Satin merveilleux v. M. 1.85 bis M. 10.25 p. Met. — (20 Qual.)

— versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof-) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Bekanntmachungen.

Bergorte, Oberamts Calw.

Verakkordierung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten beim Umbau der Abtritte des Schul- und Rathauses in Michelberg werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Es betragen die

Maurerarbeit	360 M. — Pf.
Cementarbeit	395 " — "
Zimmerarbeit	210 " — "
Verschindlung	112 " — "
Asphaltwarenlieferung	75 " — "
Gipsarbeit	116 " — "
Schreinerarbeit	115 " — "
Glasarbeit	24 " — "
Schlosserarbeit	185 " — "
Schmiedarbeit	18 " — "
Flascherverarbeit	223 " — "
Anstricharbeit	65 " — "

Plan, Ueberschlag, sowie die Affords- und Terminbestimmungen liegen auf dem Rathaus in Michelberg zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte bis

Samstag den 8. Juni ds. Js., vormitt. 10. Uhr portofrei eingereicht bzw. abgegeben werden wollen.

Den 3. Juni 1889.

Schultheißenamt. Frey.

Göttelfingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Traubewirts **Fahrner** hier, kommt die in Nr. 64 und 65 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft

am Dienstag den 11 Juni ds. Js., nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathause zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 5. Juni 1889.

Waisengericht.

Altensteig.

Empfehlung.

Mein Lager in

Buxkins, Tuchen, Tuchflannellen wollen. Reise-, Bett-, Bügel- & Pferde-Decken

Kinder-Convert-Decken, Halbtuchen Sommerzeugen, Futterzeugen u.

habe wieder schönstens sortiert und empfehle solches unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Philipp Schaible, Tuchmacher.

Schernbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter **Katharine mit Eustachius Kümmerl, Schullehrer hier,** erlaube ich mir Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Pfingstmontag den 10. Juni 1889** in die **Wirtschaft des Herrn Koch** freundlichst einzuladen.

Michael Schaible, Anwalt.

Ich bitte dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Einen noch gut erhaltenen
Kastnofen
 samt Vorherd
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Altensteig.
 Ein jüngerer
Arbeiter
 kann sogleich eintreten bei
Christian Glöhr,
 Schuhmacher.

Altensteig.
 Eine tüchtige
Magd
 wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
 Von wem, sagt die Exp.

Simmersfeld.
 Ein Pferd 
 hat zu verkaufen, und
 giebt unter zwei, einem Braunen 9
 Jahre alt, und einem Schimmel 3
 Jahre alt, die Wahl.
Johs. Hanselmann,
 Bäcker.

**Lebens-Vericherungs-
 & Ersparnisbank Stuttgart**
 Agentur
Joh. Kaltenbach,
Egenhausen.

Fußgeschwüre.
 Trotdem mir von verschiedenen Seiten
 abgeraten wurde, habe ich dennoch die
 briefl. Behandlung der Privatpof-
 klinik in Anspruch genommen und freut
 es mich bezeugen zu können, daß ich von
 Fußgeschwüren mit Entzündung
 und heftigen Schmerzen, durch
 unshäbl. Mittel gänzlich befreit worden
 bin. Courrendlin d. Delémont, Sept. 1888.
 Frau Scherrer, Organist. Keine Berufs-
 störung. Broschüre gratis. Dipl. Ärzte
 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt.
 Adressieren: An die Privatpofliklinik
 in Stuttgart, Alleenstr. 11.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Süd-Amerika.

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart
 oder dessen Agenten:
John G. Koller, Altensteig;
Gottlob Schmidl, Nagold;
E. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.
Todes-Anzeige.



Tieferschüttert machen wir Verwandten,
 Freunden und Bekannten die schmerzliche An-
 zeige, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwieger-
 und Großvater

Johs. Roh, Küfermeister

heute morgen infolge einer Lungenentzündung,
 im Alter von 71 Jahren überraschend schnell
 in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Die Beerdigung findet am Freitag mittag
 um 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten
 Den 5. Juni 1889.

die trauernden Hinterbliebenen.

Für jeden Württemberger geschrieben!
König Karl I. von Württemberg.



Ein Gedenkblatt für Volk und
 Jugend zur Jubelfeier seiner
 25jährigen Regierung
 von **P. Reinöhl.**

Mit 7 gebliebenen Illustrationen.
 Preis 15 Pfg. In Partien billiger.

Das ist ein in vollstänlichem an-
 regendem Ton geschriebenes Büchlein,
 welches den Leser hochbefriedigt. In
 manchen Zügen ist dieses Lebensbild
 entrollt und jede Ueberschwänglichkeit
 vermieden. Dem Verfasser — Sekretär
 der kgl. öffentl. Bibliothek — stand
 das beste Nachschlagemittel zu Gebot
 und allenthalben wird dem jetzt vollen-
 deten Werkchen volles Lob gesendet.

TT. Geistliche und Lehrer, welche es
 als Prämiengabe verwenden wollen,
 erhalten von nächstgelegener Buchhand-
 lung oder dem Verlag sofort Exemplare
 zur Prüfung.

Adolf Jung,
 Sortiments- und Verlagsbuchhandlung,
 Göttingen a./N.

Exemplare dieses Büchleins sind in der Exped. d. Bl. vorrätig.

Die
W. Rieker'sche Buchdruckerei

empfiehlt sich
 in Anfertigung
 aller Buchdruck-Arbeiten.

Die vorzügliche Einrichtung: neueste Schriften u. Maschinen und die sorg-
 fältige Ausführung aller Aufträge verbürgen eine allseitig zufriedenstellende
 und rasche Bedienung.



KARL VON WÜRTTEMBERG

unter dem Protektorat S. Hoheit des Prinzen
HERMANN ZU SACHSEN-WEIMAR-EISENACH

STUTTGART

vom 1.-30. Juni

in der städtischen Gewerbehalle.

Altensteig.
Orangen & Citronen
 empfiehlt in frischer Ware
Fr. Flaig,
 Conditior.



Auswanderer & Reisende

befördere ich

10 M. billiger

ab Hamburg nach Amerika,

als wenn solche am Seehafen

affordieren, nemlich die Person

zu M. 80.—

Reisegelegenheit über Ham-
 burg, Antwerpen u. Havre bei
 bester Beköstigung u. Bedienung.

Auszahlungen nach
 Amerika besorgt und amerikani-
 sches Papiergeld löst ein

W. Rieker, Buchdrucker,
 Altensteig.



Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
 Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-,
 Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie
 einer Sorte, geeignet durch Aufgießen von
 Wasser und Wein zur Herstellung eines
 Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in
 den meisten Staaten) bewähren sich vor-
 züglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen
 und sind daher sowohl im Sommer als im
 Winter, ganz besonders auf Reisen, Land-
 partien, Jagden, Manöver, sowie für Ballé,
 Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf
 die bequemste und schnellste Art — in
 einem Glase Wasser — geben sie ein höchst
 angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes
 Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
 à 5 " " " 55 "
 Kistchen mit 96 " " " 90 "

Ausschließliche Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind
 in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher
 Chocoladen u. Bonbons vorrätig, oder wer-
 den auf Verlangen von denselben bestellt.

Bad-Papiere
 empfiehlt **W. Rieker.**

Frucht-Preise.
 Nagold, 1. Juni.

Neuer Dinkel	7 40	7 15	6 50
Weizen	10 50	9 73	8 50
Kernen	10 —	9 95	9 90
Gerste	7 —	6 92	6 80
Haber	7 —	6 54	5 70
Bohnen	—	6 80	—

Tübingen, 31. Mai.

Dinkel	7 41	7 18	6 95
Haber	6 82	6 76	6 68
Kernen	—	10 —	—
Rüchling	—	7 50	—
Gerste	—	6 81	—

Wir machen jetzt schon
 darauf aufmerksam, daß wegen des
 Pfingstfestes nächste Woche bloß 2
 Nummern erscheinen, und zwar je
 am **Dienstag** und am **Freitag**
 abend. Inserate, welche auf den
 Markt Bezug haben sollen, bitten
 wir möglichst frühzeitig in der Dru-
 ckerie aufzugeben.
 Die Expedition
 des „Aus den Tannen.“

